

Besitzer und Lehnsnehmer von Elfershausen bis 15. Jahrhundert

Kloster Breitenau und die Herren von Holzheim

Das Kloster Breitenau wurde 1113 durch Graf Werner IV. gegründet, die Mönche kamen aus Hirsau. Das Kloster belehnte 1253 Widekind von Holzheim weiterhin mit dem Dorf Elfershusen, einschließlich den Leuten und 12 Hufen Landes. Wenn das Dorf schon 1253 vorhanden war, muss es früher gegründet worden sein. Mit der Entstehung der Grundherrschaft setzte eine neue große Siedlungsperiode (Rodeperiode) im 8. Jahrhundert ein, bis zum 13. Jahrhundert. Damals entstanden Orte mit „born“, „rode“, „tal“, „hain“, „hagen“, „hausen“ (Arnold). Die meisten Dörfer auf „hausen“ sind nach Arnold erst im 12. Jahrhundert entstanden. So könnte unser Dorf womöglich seine 800-Jahrfeier begehen.

1345 überließ der Landgraf Heinrich, der Eiserne, denen von Holzheim seine Gerichtsbarkeit in der Wüstung Elphershusin zu Burglehen. (Urk. Archiv von Holzheim) Der dem Stift Hersfeld zustehende Zehnte ward 1371 dem Stift Rotenburg verpfändet, das ihn denen von

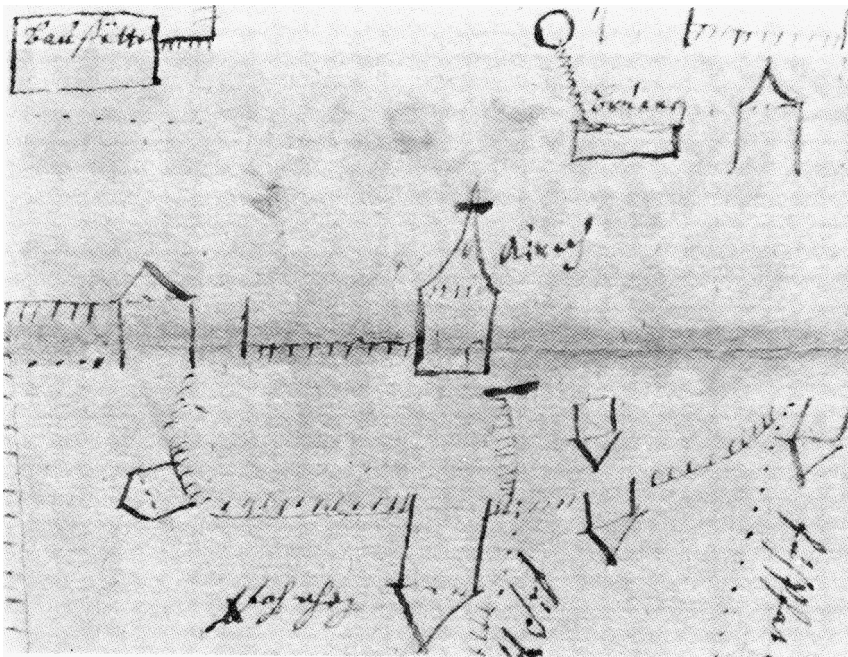
Holzheim verkaufte. 1539 verzichtete Abt Kraft von Hersfeld auf die Lösung (Reversalbuch Abt Kraft).

Die Herren von Holzheim waren bis 1524 mit Elfershausen belehnt. Aus zahlreichen Urkunden über die Herren von Holzheim in den Klosterakten von Breitenau (Generalrepertorium von Kurhessen) ist zu erkennen, dass sie bares Geld sehr nötig hatten bzw. die Einkünfte nicht selbst einzeln einzogen, sondern sie wiedekäuflich verkauften. So verkauften sie aus Hof und Vorwerk, Rod- und Feldzinsen, Gerechtigkeit, Gefälle, Erbauer, Güter harter Früchte in den Jahren 1446 für 50 Gulden, 1453 für 50 Gulden, 1463 für 30 Gulden, 1464 für 30 Gulden, 1498 für 65 Gulden, 1513 für 70 Gulden 1521 für 200 Gulden, 1523 für 38 Gulden, 1524 für 60 Gulden.

Namensgebung

Die Namensform „Elfershausen“ ist nicht belegt. Nach Ansicht des früheren Staatsarchivdirektors, Herrn Prof. Dr. Dehio in Marburg, ist der Name nicht auf das Zahlwort „elf“, auch nicht „Elfen“, oder gar „helfen“ bei Erstürmung des Heiligenberges, durch den Landgrafen von Hessen, zurückzuführen, wie der Volksmund die Namensform erklärt, sondern auf einen Personennamen, der mit dem altdutschen „Alp“, z.B. „Alfhart“, „Alpherie“ oder ähnlich gebildet war.

Das Dorf wurde auch in der Folgezeit oft „Elpherihusin“, „Elfershusin“, „Elfershusen“, Elvershaussen“ u.a.m. geschrieben. Der Name würde danach die Behausung seines Begründers bedeuten und so zu dem heutigen Ortsnamen geworden sein.



Detail einer Skizze von Elfershausen aus dem Jahr 1674 mit dem umfriedeten Herrenhof (Reproduktion)

(Marburg, Hessisches Staatsarchiv, im Bestand 17 e Elfershausen Nr. 17: „Nachbarliche Irrungen zwischen den Gebrüdern Johann Ludwig und Werner Fischer gen. Walther zu Elfershausen“)

16. bis 18. Jahrhundert

Bis zur Reformation war Elfershausen im Besitz des Klosters Breitenau. Noch 1511 belehnte es Heinrich von Holzheim mit Dorf, Untergericht und umfangreichem Grundbesitz.

1524 wird nur noch ein adeliger Hof erwähnt, der Lehen von Breitenau war. Dann scheint Elfershausen wieder aufgebaut worden zu sein. Mit Aufhebung des Klosters 1526, nach der Reformation, gingen des Klosters Rechte an den Landgrafen über, der seinerzeit schon 1347 grundherrliche Gerechtsame hatte. In landgräflicher Zeit blieb das Dorf mit seiner Niedergerichtsbarkeit,

Grundbesitz und seinen sonstigen Rechten weiterhin verlehnt. Nach Erlöschen des Geschlechtes derer von Holzheim gab Landgraf Philipp 1534 das Lehen über Dorf und Niedergerichtsbarkeit seinen Räten:

Dr. Johannes Fischer, genannt Walter, und Vizekanzler Georg Nußpicker je zur Hälfte, und nach dem Tode des letzten Nußpicker erhielten die Walters auch dessen Hälfte 1591. Sie selbst starben 1727 auch aus.

1623 erhielt Melsungen im Dreißigjährigen Krieg das Recht, in Elfershausen und Röhrenfurth, beides adelige Dörfer, Kontribution zu erheben. Diese wurde zur Erleichterung der Melsunger Bürger verwandt.

Johann Nußpicker wusste scheinbar mit Naturalien wenig anzufangen.

Eine Urkunde vom 30. 3. 1577 besagt:

Johann Nußpicker bekennt, dass er aus erhaltenem Konzess des Hessischen Landgrafen Wilhelm 500 Gulden aus seinen Lehngütern geborgt habe und selbige Schuld bei Strafe von 100 Talern binnen 6 Jahren abtragen wolle. Die Lehngüter, mit denen Nußpicker vom Landgraf be-mannleht wurde, bestehen aus:

1. in dem ½ Dorf Elfershausen mit dem Gericht, Leuten, Höfen, Zehnten, Leimesäckern und 12 Hufen Landes daselbst und 7 Hufen Landes am Holz, Feld, Wiesen und Weiden im Gerichte,
2. 7 Hufen Land zu Wolfershausen,
3. 1 Hufe Land zu Mosheim, zu Hilgershausen und andere,
4. 2 Winberge in Richtung Kassel.

Die Nußpickers scheinen gut mit den Leuten in Elfershausen ausgekommen zu sein. Die Walters dagegen hatten viel Streit und nicht nur mit den Elfershäusern, auch mit den von Scholleys in Malsfeld, den Schultheißen in Melsungen; ja sogar die Brüder untereinander gingen vor Gericht .

Bis zum Jahre 1727 liegen 22 Beschwerden gegen die Herren Fischer, genannt Walter, allein in der Ortsrepositur

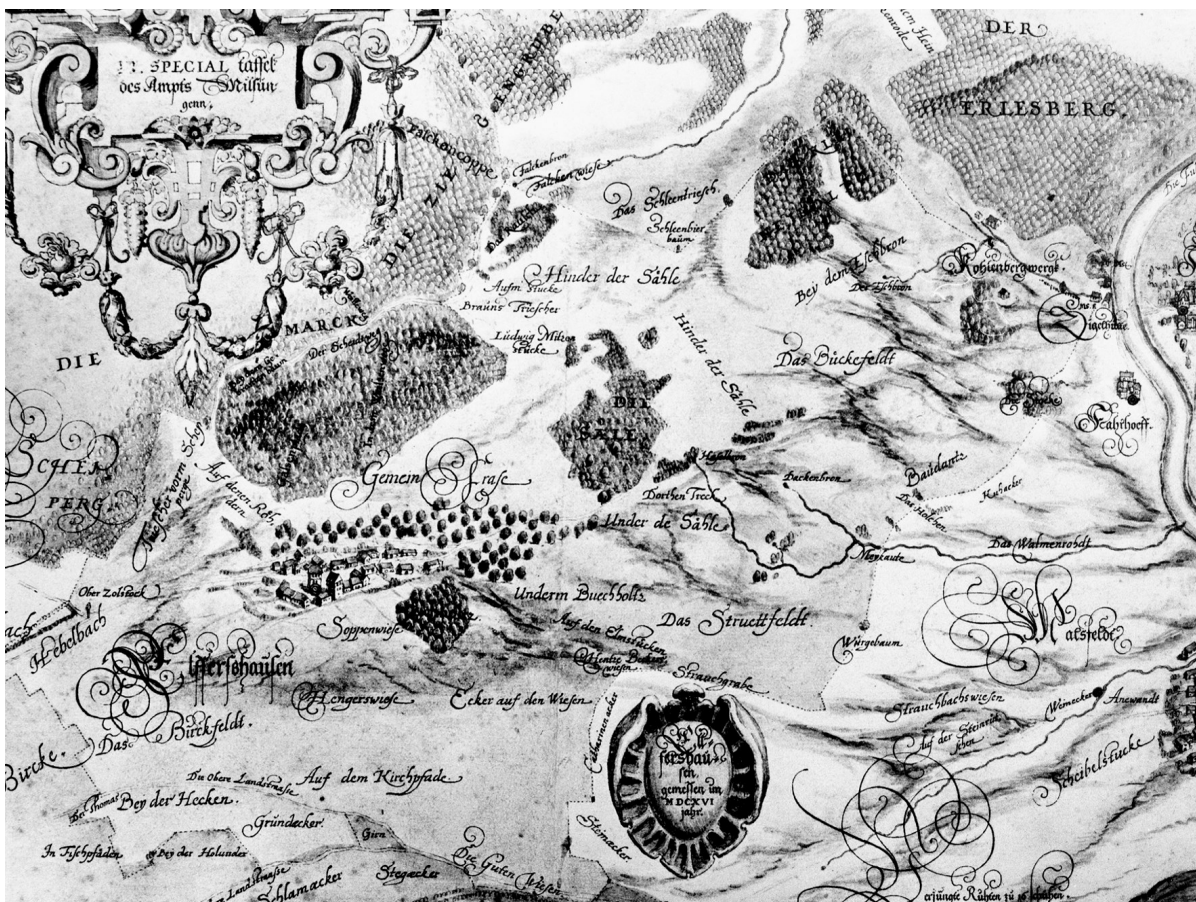
von Elfershausen, Amt Melsungen, vor.

Johann Fischer, gen. Walter, geb. 1488 in Kassel, Sohn des Bürgers und Hofschneiders Walter Fischer zu Kassel, wird 1506 Student in Erfurt, 1511 Riedeselscher Amtmann in Lauterbach, studiert 1520 als Kanonikus von St. Martin zu Kassel in Orléans, seit 1523 Rat auf der Kanzlei zu Kassel, 1526 Dr. jur. erhält 1527 Burglehen zu Gudensberg, seit 1537 Rat am Hof zu Kassel, erhält 1552, weil er nur beschwerlich gehen kann, eine Hausbestellung, gestorben am 2. August 1554. Er war der erste seines Geschlechts, der 1534 mit der Hälfte des Dorfes Elfershausen belehnt wurde.

Ihm folgten Rat Christoph Fischer, geb. 1530, gestorben 1588, Hans Walter und Alexander Walter bis 1600, Johann Walter, Hans Helwig Fischer, gen. Walter, bis 1665, Johann Ludwig 1674, Werner Fischer 1688, Christoph Fischer gest. 1727.

Die Walters starben 1727 in männlicher Linie aus. 1728 bekam der Kammermusikus Momoletto Albertini Elfershausen als Lehen. Für 32 Häuser, 830 Acker Land musste er 10 Taler, 5 Albus Zins monatlich ans Amt Melsungen zahlen.

Nach dessen Tode belehnte der Landgraf die Reichsgräfin Karoline Sophie v. Loeser, die Tochter des Generalleutnants und Oberjägermeisters Ritter Karl von Boyneburg 1742. Letzterer hatte in der Schlacht bei Hochstädt 1704 dem Erbprinzen Friedrich, nochmaligem Schwedenkönig, den französischen Marschall Tallert, als Gefangenen gebracht. Degen und Handschuh Tallerts waren im Kasseler Museum noch zu sehen. Die Fischerschen Erben strengten noch eine Klage an gegen Albertini, der ihnen drei Landstücke „Die kleine Gemeinde“ wieder überlassen musste



Auszug aus der Dilichschen Karte aus dem Jahr 1616